zurück zur Übersicht - Restaurierungen

Schwyz, Kirche Kollegium Maria Hilf

Restaurierung mit Dispositionsrückführung der Goll-Orgel von 1912 op. 400, III/P, 37 Register, pr

Beginn: Oktober 2010
Ende: Juni 2012
Einweihung: 24. Juni 2012

Kontakt: Freudeskreis Kollegiorgel Schwyz
Peter Fröhlich, Präsident
Krummfeld 36, 6423 Seewen
Tel.: 041 811 60 44
E-Mail: froepe@bluewin.ch
web: www.kollegiorgel.ch

Die Goll-Orgel (1912) des Kollegiums Schwyz (Foto: Roger Hüppin)

Disposition:

I. Manual

II. Manual

III. Manual

Bordun	16'
Lieblich Gedackt	16'
Rohrflöte	16'
Principal	8'
Geigenprincipal	8'
Hornprincipal	8'
Bordun	8'
Salicional	8'

Viola d'Orchestre	8'
Gambe	8'
Conzertflöte	8'
Flute harmonique	8'
Flaut.amabile	8'
Lieblich Gedackt	8'
Quintatön	8'
Octave	4'
Dolce	8'
Aeoline	8'
Rohrflöte	4'
Traversflöte	4'
Voix celeste	8'
Cornett	8'
Harmonia aethera	2 2/3'
Lieblich Gedackt	8'
Mixtur	2 2/3'
Klarinette	8'
Flute amabile	4'
Octave	2'
Trompete	8'
Piccolo	2'
Trompete	8'

Oboe	8'

Pedal

Koppeln:

Normalkoppeln

Principal 16'
II-I,III-I,III-II

Generalkoppel

Subbaß 16'
I-Ped,II-Ped,III-Ped

Echobaß 16'
Suboctavkoppeln:

2 freie Kombinationen

Octavbaß 8'
III,III-II,III-I,II-I

feste Kombinationen: P,MF,F,

Dolchebaß 8'
Superoctavkoppeln:

FE,TT,Grd.Jeu,

Violoncello 8'

III,III-II,II,II-Ped,III-I,II-I

Principalchor,Flötenchor,

Posaune 16'
Melodiekoppel I-II

Gambenchor,Trompetenchor

SAMSTAGSGESPRÄCH

BOTE DER URSCHWEI

«Beim Klang der Kollegiorgel kriege ich Gänsehaut»

Die Goll-Orgel im Kollegi Schwyz zieht Spitzenorganisten aus ganz Europa an. Mit der feierlichen Einweihung morgen Sonntag wird Schwyz eine der schönsten Orgeln der Schweiz zurückerhalten. Hinter der Rettung dieses königlichen Instruments steht der Seebner Organist und Primarlehrer Peter Fröhlich.

Mit Peter Fröhlich sprach Franz Steinegger

Was ist das Spezielle einer Goll-Orgel?
Das ist in erster Linie der wunderschöne Klang, den man heute fast nicht mehr kennt. Die Orgel wurde 1912 in der Spätromantik gebaut. In dieser Zeit baute man andere Register als in den sogenannt barocken Orgeln. Die Firma Goll hat viel experimentiert und perfektioniert, sowohl technisch wie klanglich.

Was kann sich der Laie darunter vorstellen? Was sind Register?
Zweck fünf Kilometer Bleiröhrli eingebaut. Der benötigte Luftdruck, auch für die Erzeugung der Töne in den Pfeifen, wird von einem 1,5 mal 5 Meter grossen Blasbalg und weiteren Ausgleichsbälgen geliefert, die von einem elektrischen Gebläse mit Luft gefüllt werden.

Gibt es noch viele Goll-Orgeln aus dieser Zeit?
Nein. Weil sie aus der Mode kamen, wurde ein Grossteil leider vernichtet. Von den rund 600 gebauten Instrumenten stehen heute vielleicht noch fünf Prozent. Dreimanualige aus dieser spätromantischen Zeit existieren nur noch zwei, jene in Flawil und im Kollegi Schwyz.

Hat denn die Bezeichnung «spätromantische Goll-Orgel» unter Organisten einen besonderen Stellenwert?
Ja, unsere hier in Schwyz ist wirklich etwas Spezielles. Sie hat einen einzigartigen Klang. Die Töne sind nicht scharf oder schrill, sondern warm, grundtönig, rund, vom feinsten bis zum kräftigsten.

nis ein und organisierten 2004 das erste Konzert.

Damals gab es noch keine konkreten Rettungsbemühungen?
Nicht konkret. Wir stellten beim Konzert lediglich ein Kässeli auf mit der Absicht, das Instrument irgendwann vielleicht zu restaurieren. Nach der Gründung des Vereins «Freundeskreis Kollegiorgel Schwyz» am 29. Januar 2005 schalteten wir eine Homepage ins Internet. Das schlug extreme Wellen. Wir wurden richtiggehend bombardiert von Anfragen von Spitzenorganisten von Russ-

Register sind Instrumentenstimmen, die in eine Orgel eingebaut sind, zum Beispiel Oboe, Trompete, Flöte, Viola. In unserer spätromantischen Kollegiorgel baute man viele Flötenregister ein, die sehr grundtönig sind, dunkel, rund und dick im Klang – ebenso viele Streicherregister, die den streichenden Klang erzeugen. Man wollte mit dieser Orgel sozusagen ein Symphonieorchester imitieren. Zwei der drei Manuale (Tastenreihen) wurden mit Schwellwerken versehen, sodass man das Klangvolumen vom absoluten Pianissimo bis zum grandiosen Fortissimo stufenlos spielen kann.

Wenn dieses Instrument der Orgelbaufirma Goll so vorzüglich ist, warum hat man es dann verkommen lassen?
Ab den Vierzigerjahren des letzten Jahrhunderts besann sich die Orgelbewegung wieder mehr auf die Barockorgel und auf deren Klangideal zurück, die romantische kam aus der Mode. Als man begann, die Kirchen zu beheizen, wurden pneumatische Orgeln – wie jene im Kollegi eine ist – störungsanfällig. Gottlob aber konnte und kann man die Kollegiumskirche nicht heizen.

Was versteht man unter einer pneumatischen Orgel?
Es gibt mechanische, elektrische und pneumatische Orgeln. Bei der pneumatischen läuft alles über Luftdruck, also auch die ganze innere Steuerung. In der Kollegiorgel sind zu diesem

Zur Person

Peter Fröhlich ist seit seiner Diplomierung 1981 Primarlehrer in Seewen. Seither ist er auch Organist in Seewen und leitet den örtlichen Kirchenchor.
Geburtsdatum: 30. Juni 1960
Zivilstand: verheiratet
Wohnort: Seewen
Hobbys: Orgel spielen, kochen, wandern, Dampfschiff fahren
Lieblingsessen: vornehmlich italienische Küche
Lieblingsgetränk: italienische und spanische Rotweine
Lieblingsfilm: alte Schweizer Klassiker
Lieblingsmusik: romantische Orgelmusik
Homepage: www.kollegiorgel.ch

Ist der Kirchenraum im Kollegi dafür geeignet? Kann er diese von Ihnen beschriebene Fülle zur Geltung bringen?
Er ist sogar fantastisch. Kirche und Orgel sind ein Gesamtkunstwerk, die fabelhafte Akkustik mit diesen fünf, sechs Sekunden Nachklang ist ein Glücksfall – begünstigt auch dadurch, dass der Raum säulenfrei ist. Das Schwesterinstrument in Flawil hat den Nachteil, dass in jener Kirche der Tonschwall viel schneller verklingt. Der Ton kann sich nicht so entfalten wie im Kollegi.

Wie fanden Sie heraus, dass die Kollegiorgel etwas Spezielles ist?
Ich bin im Elternhaus in Sirnach mit Musik aufgewachsen. Zwei meiner älteren Brüder spielten Orgel, und ich begann schon als kleiner Bub damit. Im Lehrerseminar in Rickenbach nahm ich Orgelstunden. Bruder Norbert nahm mich 1976 zu einer Hochzeitsfeier mit, wo er auf dieser eindrücklichen Orgel spielte. Der Anblick dieses grossen Instruments, des farbigen Spieltisches und der Klang hauten mich richtiggehend vom Stuhl. Während der Semizeit ging ich dann öfter ins Kollegi spielen.

Bestand die Gefahr, dass diese Orgel abgebrochen wird?
Die Kirche und mit ihr die Orgel wurden immer weniger benützt. Sie war schadhaft, ermüdet, verstaubt und nicht mehr im Originalzustand. Wir mussten befürchten, dass das Instrument eines Tages weggeworfen wird. Man spottete über diese «pneumatische Kiste». Aber ich hatte sie immer gern, sie gefiel mir.

Wie hat sich diese Liebe zum Instrument entwickelt?
1998 fragte man mich an, ob ich ein Naturjuuz-Konzert begleiten wolle. Beim Üben merkte ich, dass die Orgel sehr krank war. In diesem Zustand hätten wir das Konzert nicht spielen können. Deshalb liessen wir sie notdürftig flicken und merkten, dass sie nach dieser sanften Auffrischung ganz gut funktionierte. Mit Franz Oswald aus Schwyz probierte ich danach stundenlang Register aus. Wir sagten uns: «Auf diese Orgel müssen wir aufmerksam machen und Konzerte veranstalten.» Es entstand die Idee zur Gründung eines Vereins. Wir holten bei der Kollegiverwaltung die Erlaubnis ein, die Orgel spielen zu dürfen. Sie kamen und spielten gratis und halfen so mit, die Orgel zu retten. Alle waren vom Klang der Orgel sehr beeindruckt.

Die Einnahmen der Konzerte reichten aber nicht aus.
Leider nicht, denn die Einheimischen merkten nicht, was für namhafte Leute Konzerte im Kollegi gaben. Wir starteten eine Bettelaktion bei den Altkollegianern. Das ganz grosse Ding war das Legat von Alois Eichhorn, dem bekannten Handorgelbauer aus Schwyz. Er hatte die ersten Konzerte gehört, war fasziniert und hatte uns mit tränenden Augen nahegelegt, dass diese Orgel unter allen Umständen gerettet werden müsse. Er unterstützte uns mit einem wahnsinnig grossen Betrag. Das war der definitive Startschuss: Von da an konnten wir nicht mehr zurück und legten uns voll ins Zeug, um die Orgel zu retten. Dazu trugen auch die Komplimente der Organisten bei, die uns bestätigten, dass wir hier über eine absolute Perle verfügen. Für mich ergaben sich daraus auch ganz tolle Freundschaften.

Wie lange dauerte nun die Restaurierung?
Unser Ziel war es, die Orgel 2012, also 100 Jahre nach deren Erbauung, wieder in Betrieb nehmen zu können. Zuletzt stiess ich mit dem Anliegen bei der Regierung und der Denkmalpflege auf offene Ohren, weil sie den Wert des Instruments erkannt hatten. Ausserdem sahen sie unseren Einsatz und Eifer zu dessen Erhalt. Ab Oktober 2010 wurden sämtliche Pfeifen, die Steuerelemente und der Spieltisch herausmontiert, die Orgel wurde praktisch ausgehöhlt. Stehen blieb nur der Prospekt, also das Holzgehäuse. In der Orgelwerkstatt Christian Scheffler in Deutschland wurden diese Teile in der Zwischenzeit überholt, in den Urzustand zurückversetzt und in den letzten Wochen wieder eingebaut und intoniert. Jeder einzelnen der rund 2500 Pfeifen wurde Klang und Lautstärke gegeben – eine technisch und künstlerisch sehr anspruchsvolle Arbeit, bei der mindestens ein Mitglied der Gruppe über das absolute Musikgehör verfügen muss. Entstanden ist ein absolutes Bijou und zugleich eine Rarität. Schwyz hat damit eine der schönsten Orgeln der Schweiz.

Sie musste in den Originalzustand zurückversetzt werden. Was wurde verändert?
1955 wurde sie klanglich verändert. Der romantische Stil gefiel nicht mehr. Flöten- und Streicherregister hat man herausgenommen oder abgeändert und durch teils schrille, scharfe Stimmen ersetzt. Jetzt haben wir wieder den Urzustand von 1912 erreicht. Unsere Broschüre zur Rettung der Orgel hiess denn auch «Zurück in die Zukunft».

Es wird mit Kosten von einer halben Million Franken gerechnet. Ist die Finanzierung sichergestellt?
Ja. Das meiste konnten wir über den Verein zusammentragen. Der Kanton beteiligt sich mit einem namhaften Betrag.

Was haben Sie nun mit dieser Orgel vor?
Wir werden Konzerte geben. Jetzt folgen drei Konzerte im Wochentakt, alle auf hohem Niveau. Erwähnen möchte ich von den zehn Konzerten, die dieses Jahr noch stattfinden werden, die Orgelkollaudation mit Bernhard Hörler morgen Sonntag, 24. Juni, um 16.00 Uhr (siehe Kasten), das Konzert für Horn und Orgel mit Philipp Schulze und mir vom 30. Juni, das Improvisationskonzert mit Otto M. Krämer am 8. Juli. Höhepunkt sind die Bettagskonzerte mit dem Singkreis Brunnen, dem Kirchenchor Seewen und dem Urschweizer Kammerensemble am 15. und 16. September. Am 28. September findet die traditionelle «Orgelchilbi» mit dem Jodlerclub am Rigi Goldau statt. Aber überzeugen Sie sich selber: Auch alle anderen Konzerte werden von namhaften Organisten aus dem In- und Ausland auf diesem hervorragenden Instrument vorgetragen.

Besteht eine Abmachung mit dem Kanton?

BOTE DER URSCHWEIZ | DIE

Gesamtkunstwerk: Die sorgfältig in ihren Urzustand restaurierte Orgel von 1912, der farbige Spieltisch und die fantastische Akustik zu einem Gesamtkunstwerk von landesweiter Ausstrahlung geworden. Die Goll-Orgel wurde am Sonntag von Bernhard Hörler erstma

Klangwelten aus der Goll

Am Sonntag konnte die sorgfältig restaurierte Orgel in der Kollegikirche erstmals einem interessierten (Fach-)Publikum vorgeführt werden. Dieses war rundweg begeistert von der grossen Grundtönigkeit und dem Klangvolumen.

Von Franz Steinegger

Schwyz. – Dem sogenannten Kollaudationskonzert zur Wiedereinweihung der restaurierten spätromantischen Goll-Orgel wohnten 120 Personen bei – in der Mehrheit Musiksachverständige, Organisten aus der ganzen Schweiz und Orgelrestaurateur Christian Scheffler mit Familie. Aber auch für den interessierten Laien öffnete das Einweihungskonzert Augen und vor allem Ohren für den unvergleichlichen Klang dieses Instruments. Schon der harmonisch in den Kirchenraum eingebettete Orgelprospekt mit den mächtigen Pfeifen und der farbige Spieltisch sind sehenswert. Eindringlich zum Tragen kommt aber vor allem der unvergleichliche Klang dieser Orgel aus der Spätromantik, die vor genau 100 Jahren nach dem Kollegibrand gebaut wurde.

«Fantastische Akustik»

Bis es so weit kommen konnte, dass diese Königin der Instrumente wieder in ihren Urzustand zurückrestauriert wurde, war Knochenarbeit notwendig und ist viel Herzblut vergossen worden. «Ich heisse Peter Fröhlich, und heute bin ich wirklich fröhlich», sagte der Initiant und Präsident des Freundeskreises Kollegiorgel Schwyz in seiner Begrüssungsrede. Orgel und Kirche – die gleichentags nach einer Renovierung eingeweiht wurde («Bote» vom Montag) – sind ein Gesamtkunstwerk. Hinzu kommt, so Peter Fröhlich, «die fantastische Akustik des Kirchenraums, in dem die Orgel ihre Klangwelten optimal entfalten kann. Schwyz kann sich über diese Exklusivität freuen.»

Gewaltige Klangwelten

Kostproben der Klangfarben – auch für Laien verständlich – gab Organist Bernhard Hörler, der fundierteste Kenner der Orgeln von Karl Goll. Er intonierte die gesamte Palette der Möglichkeiten – von den Einzelklängen bis zu den Registergruppen, vom leisen Pianissimo bis zum gewaltigen Fortissimo, von der feinen, feierlichen Streicherstimme «Dolce 8 im zweiten Manual» bis hin zum tiefbassigen Pedalregister, bei dem selbst die einzelnen Schwingungen herauszuhören sind. Eindrücklich, wie die Töne erst nach etlichen Sekunden im Kirchenraum langsam abschwellen – was in

Verb
zigar
verw
niste
auf
nen.

Urau
Nach
visat
spiel
aus
Jahr
es so
mit
«Hor
Di
der
impo
trum
gel b
tag
Weit
Weite